HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 5 | 18. März 1975 | Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

Seite 2:
Zur Vorbereitung der Zentralen Pionierleiterkonferenz

Seite 3:
Erfolgreich wissenschaftlich-produktiv tätig

Aus dem Programm der 6. FDJ-Studententage

Die Genossen des Sekretariats der SED-Stadtleitung beraten unter Leitung ihres 1. Sekretärs, Genossen Rudi Scharrer (l. v. r.) mit leitenden Genossen unserer Hochschule und des Rates der Stadt Probleme der Erziehung, Ausbildung und Forschung

Für einen wirkungsvollen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei

Am 28. Februar 1975 wurde eine Sondersitzung des Sekretariats der Stadtleitung der SED mit leitenden Genossen unserer Hochschule und des Rates der Stadt durchgeführt.

Auf der Grundlage eines Berichtes des Genossen Rektors wurde ausführlich beraten:

- wie in Auswertung der 13. Tagung die vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung an unserer Hochschule weiter verwirklicht werden,
- wie das wissenschaftliche Potential der Hochschule noch wirksamer für die Erfüllung der Pläne Wissenschaft und Technik der Betriebe der Stadt genutzt werden muß,
- wie die guten Möglichkeiten des Territoriums noch umfassender für die Erfüllung der Aufgaben der Hochschule, insbesondere für eine breite praxis- und forschungsbezogene Ausbildung der Studenten, zu nutzen sind,
- welche Aufgaben an der Hochschule und im Territorium im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Technischen Hochschule zu lösen sind.

Das Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Stadtleitung, Genosse Rudi Scharrer, faßte die Ergebnisse der umfangreichen, konstruktiven und kritischen Diskussion zusammen. Er machte wichtige Vorschläge für die weitere Gestaltung der politischen und wissenschaftlichen Arbeit, die der Parteileitung, der staatlichen Leitung und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen unserer Hochschule helfen werden, einen noch wirkungsvolleren Beitrag zur Erfüllung der Parteibeschlüsse zu leisten.

Mitteilung der Parteileitung

Die Parteileitung kooptierte in ihrer Sitzung am 6. März 1975 den Genossen Dr. Peter Kurze und wählte ihn zum stellvertretenden Sekretär.

Genosse Dr. Peter Kurze ist seit 1961 Mitglied unserer Partei und übte verschiedene Funktionen in ihr aus. Seit 1971 arbeitete er als wissenschaftlicher Oberassistent an der Sektion Chemie und Werkstofftechnik unserer Hochschule. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied der Abteilungsparteileitung Chemie und Werkstofftechnik und 1973 zu deren Sekretär gewählt.

Die Parteileitung wünschte Gen. Dr. Peter Kurze viel Erfolg für seine verantwortungsvolle Tätigkeit.

Zwischenbilanz in der „FDJ-Freundschaftsstafette"

(BSt). Am 5. März 1975 beriet das Plenum der FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule Ergebnisse und neue Aufgaben in der „FDJ-Freundschaftsstafette". An der Beratung nahm der Parteisekretär, Gen. Dr. Nawroth, teil.

Im Referat des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung und in der anschließenden Diskussion wurde festgestellt, daß auch in unseren FDJ-Gruppen große Anstrengungen unternommen werden, um den 30. Jahrestag der Befreiung würdig vorzubereiten.

Gute Ergebnisse brachte die Mitgliederversammlung Januar, in der die 13. Tagung des ZK der SED ausgewertet und beraten wurde, wie die einzelnen Freunde und die FDJ-Kollektive ihrer V[illegible]wortung für die Erreichung hoher Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium besser gerecht werden. Gute Fortschritte konnten insbesondere in bezug auf die Verbesserung des Studiums der Klassiker des Marxismus-Leninismus erreicht werden. In der Mitgliederversammlung März, die sich mit den Studienergebnissen im Herbstsemester beschäftigen wird, gilt es, noch kritischer zu den eigenen Leistungen Stellung zu nehmen und sich stärker mit der Studienhaltung jedes einzelnen Freundes zu beschäftigen.

Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die fortschreitende ökonomische Integration der sozialistischen Staaten und die Entwicklung der internationalen Klassenauseinandersetzung

(Fortsetzung auf Seite 3)

Internationaler Frauentag 1975

Für hervorragende Leistungen wurden zum Internationalen Frauentag 1975 zahlreiche Kolleginnen unserer Hochschule ausgezeichnet. Wir schließen uns der Gratulation für alle geehrten Frauen an und wünschen ihnen weiterhin Schaffenskraft und erfolgreiche Arbeit.

Tagung des Gesellschaftlichen Rates:

Intensivierung der Beziehungen zwischen Hochschule, Industrie und Territorium

Am 19. Februar 1975 fand die 3. Tagung des Gesellschaftlichen Rates unserer Hochschule in der laufenden Wahlperiode statt.

Unter Leitung von Prof. Dr. Schneider, der den zur Zeit in der Sowjetunion weilenden Vorsitzenden des Gesellschaftlichen Rates, Prof. Tschinz, vertritt, berieten die Angehörigen des Gesellschaftlichen Rates über Probleme der Planung und Durchführung der Industriepraktika und des Einsatzes und der Wirksamkeit der Absolventen unserer Hochschule.

Prof. Dr. Weber, der Rektor unserer Hochschule, sprach in seinem Referat über die Ergebnisse des Studienjahres 1973/74 und die Aufgaben im Studienjahr 1974/75. Vorrangig ist die weitere Erhöhung des Niveaus der klassenmäßigen Erziehung, der fachlichen Ausbildung und der Forschung. Im Referat wurde den Beziehungen zur Industrie und zum Territorium breiter Raum eingeräumt.

Eine Arbeitsgruppe des Gesellschaftlichen Rates hat sich mit der Planung und Durchführung der Betriebs- und Berufspraktika beschäftigt. Dr. Hesler berichtete dem Rat über die Ergebnisse der in mehreren Betrieben durchgeführten Analysen. In Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Industrie und Territorium gilt es, folgende Aufgaben zu lösen:

— Ermöglichung eines Vorpraktikums in der Zeit zwischen Reife-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Gesellschaftliche Rat beriet zu Problemen der Planung und Durchführung der Industriepraktika und des Einsatzes und der Wirksamkeit unserer Absolventen.

Zum Internationalen Frauentag

Die Sowjetunion – unser Vorbild für die Gleichberechtigung der Frau

Am 8. März begingen wir den Internationalen Frauentag, der sich in diesem Jahr zum 65. Male jährte. Er war für uns ein konkreter Anlaß Rechenschaft darüber abzulegen, wie weit wir bei der umfassenden Einbeziehung aller Frauen und Mädchen in das berufliche und gesellschaftliche Leben, bei der Herausbildung sozialistischer Frauenpersönlichkeiten gekommen sind. Dabei geben wir uns nicht mit dem Erreichten zufrieden, sondern richten unseren Blick nach vorn und leiten die Aufgaben ab, die bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft für die aktive Mitwirkung der Frauen erforderlich sind.

Die Sorge um die Frauen, ihre Unterstützung und Förderung bilden einen festen Bestandteil unserer Politik. Die Partei der Arbeiterklasse und die Regierung der DDR schaffen alle Möglichkeiten, damit die Frauen und Mädchen alle Rechte der sozialistischen Gesellschaft wahrnehmen und ihre Fähigkeiten und Talente entfalten können. Besondere Aufmerksamkeit erhalten werktätige Mütter und Frauen, damit sie die Aufgaben aus Beruf, Gesellschaft und Familie in Übereinstimmung bringen und sie voll erfüllen können.

Große Leistungen haben die Frauen in unserer Republik vollbracht. Ohne ihre Anstrengungen und ihre Schöpferkraft hätten wir nicht die Ergebnisse erreichen können, wie sie erneut vom 13. Plenum des ZK der SED ausgewiesen werden. Deshalb sei gerade an diesem Tag allen Frauen und Mädchen, gleich an welchem Arbeitsplatz sie ihre Tätigkeit verrichten, Dank gesagt für ihre Leistungen im Beruf, bei der fachlichen und politischen Qualifizierung, für ihre Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und bei der verantwortungsvollen Lösung gesellschaftlicher Aufgaben. So wurden aus diesem Anlaß an unserer Hochschule 18 Frauen für ihre hervorragende Arbeit als Aktivistinnen ausgezeichnet und 3 Frauenkollektive der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" verliehen.

Überhaupt sind Frauen und Mädchen aus dem Leben unserer Hochschulen nicht wegzudenken. Sie sind mit einem Anteil von 18 Prozent an den Beschäftigten im wissenschaftlichen Bereich, mit 63 Prozent am Fach- und Verwaltungspersonal und mit etwa 30 Prozent bei den Studierenden vertreten. Bedeutsamer und schöpferischer Ausdruck erreichter Gleichberechtigung und sozialökonomischer Veränderungen ist der hohe Prozentsatz von Mädchen, die ein technisches Studium aufgenommen haben und erfolgreich absolvieren. Die Frauen haben einen gleichberechtigten Platz in der Wissenschaft eingenommen und erzielen hohe Ergebnisse bei der Ausbildung und Erziehung der Studenten sowie in der Forschung.

So blicken wir mit Stolz auf die erzielten Ergebnisse unserer Entwicklung, wobei wir noch nicht mit allem zufrieden sein können. Vieles ist schon zur Selbstverständlichkeit geworden, wie die Sicherung des Rechts auf Arbeit, auf Bildung, auf Berufsausbildung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit oder den Schutz von Mutter und Kind; Rechte, die den Frauen in den kapitalistischen Ländern nach wie vor nicht gewährt werden. All unsere Errungenschaften sind undenkbar ohne die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, ohne die Zerschlagung des deutschen Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee. Hier wird uns der enge Zusammenhang zwischen dem Kampf der Frauen für Frie-

(Fortsetzung auf Seite 2)